



HAMBURGER FORUM

RUNDBRIEF NR. 05 / 12

www.hamburger-forum.org

21. August 2012

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde, der **Hiroshima-Tag** ist für uns immer eine Herausforderung, weil er in der Ferienzeit vorbereitet werden muss, wo nicht alle Aktiven *an Deck* sind. In diesem Jahr hat wieder alles gut geklappt: Wir hatten ein aussagekräftiges Flugblatt, einen gut sortierten Infotisch und eine gut funktionierende Technik. Dank allen, die dabei mitgeholfen haben. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre haben wir unsere Kundgebung am *Kriegsklotz* diesmal direkt am 6. August durchgeführt, einem Werktag. Mein Eindruck war, dass dadurch mehr Passantinnen und Passanten davon Kenntnis genommen haben als im letzten Jahr, wo wir das an einem Sonnabend gemacht haben. Bei einer ersten Auswertung war allgemeine Meinung, dass wir zwar interessante Redebeiträge hatten, die meisten aber zu lang waren. Vielleicht waren es auch nur zu viele, sodass keine Zeit mehr blieb für kulturelle Beiträge wie Musik und Lesungen. Eine Freundin hat uns per E-Mail darauf hingewiesen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fast alle aus dem Kreis der *üblichen Verdächtigen* kamen, und vorgeschlagen, andere Gruppen zu dieser Aktion einzuladen. Wie in den letzten Jahren haben wir das auch in diesem versucht, allerdings ohne Erfolg. Vielleicht klappt es im nächsten Jahr. Weitere Anregungen sind sehr willkommen.

In die Diskussion um unsere Forderung nach einem **Hiroshima-Platz** in Hamburg ist Bewegung gekommen. Im März hatten wir vom *Netzwerk HafenCity* erfahren, dass der Bezirk Mitte, der unseren Vorschlag für einen Hiroshima-Platz am *Kriegsklotz* abgelehnt hatte, die Benennung einer im Entstehen begriffenen Wohn- und Geschäftsstraße in der Hafencity vorgeschlagen hat. Dagegen haben wir uns, genau wie das Netzwerk, ausgesprochen. Das haben wir der zuständigen Kultursenatorin und später auch den Fraktionen der Bezirksversammlung Mitte mitgeteilt. Dabei haben wir nachdrücklich auf unseren ursprünglichen Vorschlag hingewiesen und unser Unverständnis für die Ablehnung durch den Bezirk nochmal begründet. Darauf hat uns ein CDU-Abgeordneter geschrieben, der sich nicht für unseren Vorschlag aussprechen wollte, und eine SPD-Abgeordnete aus einer Arbeitsgruppe für die Benennung neuer Straße in der Hafencity hat sich gemeldet. Das reicht aber noch nicht. Da werden wir nachfassen müssen, weil sich abzeichnet, dass im September wohl eine Entscheidung getroffen wird. Deswegen war es auch gut, dass wir in unserem Flugblatt und bei unserer Kundgebung zum Hiroshima-Tag auf unsere Forderung aufmerksam gemacht haben. Das hatte noch einen unerwarteten Erfolg: In BILD HAMBURG war am 6. August zu lesen: „Heute vor 67 Jahren wurde die Atombombe über Hiroshima (Japan) abgeworfen. Zum Gedenken an den Angriff mit 90 000 Toten soll ein ‚Hiroshimaplatz‘ in Hamburg eingerichtet werden, fordert das ‚Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung‘.“



Die Vorbereitungen für die **Demonstration zum Antikriegstag** sind weitgehend abgeschlossen:

Samstag, den 1. September 2012 • 12 Uhr • Friedenskirche (Otzenstraße)

Angesichts der Zuspitzung der Situation in Nahost und der Rüstungsexportoffensive der Bundesrepublik sollten wir alles daran setzen, um eine große Beteiligung an dieser Aktion zu erreichen. Bitte werbt in Eurem Umfeld dafür. Ein **Flugblatt** liegt diesem Rundbrief bei. Bitte meldet Euch, wenn Ihr mehr braucht.

Wegen der bedrohlichen Situation möchten wir erneut auf den Aufruf des *Bündnisses gegen imperialistische Aggression* zum Tag X, dem Tag, an dem ein Überfall auf Syrien oder den Iran bekannt wird, hinweisen:

Demonstration am Tag X • 17 Uhr • U/S-Bahn Sternschanze

Eine Reihe linker Gruppen hat verabredet, für die Monate September bis November eine Veranstaltungsreihe zum Thema „**Kapitalismus in der Krise**“ zu organisieren, und uns angeboten, auch eine Veranstaltung in dieser Reihe durchzuführen. Dieses Angebot haben wir gern angenommen. In diesem Rundbrief findet Ihr die

Termine dieser Reihe für die Monate September und Oktober. Nähere Informationen gibt es im Internet unter: www.kapitalismus-in-der-krise.de.

Zunächst möchten wir auf eine Veranstaltung der Jugendorganisationen [‘solid] und SDAJ in dieser Reihe hinweisen, die wir unterstützen, weil wir das Thema aktuell und wichtig finden:

Syrien: Revolution oder Regime Change?

mit Karin Leukefeld, Journalistin und langjährige Nahostkorrespondentin
Dienstag, den 18. September 2012, 19 Uhr • Magda-Thürey-Zentrum • Lindenallee 72

Als nächstes folgt dann unsere eigene Veranstaltung in der Reihe:

Kriege als Mittel der Krisenbewältigung

mit Tobias Pflüger, IMI (Informationsstelle Militarisierung e.V.)
Freitag, den 21. September 2012, 19 Uhr • Curiohaus • Rothenbaumchaussee 15, Hinterhaus

Wir glauben, für ein wichtiges und interessantes Thema einen sehr kompetenten Referenten gefunden zu haben, und möchten Euch bitten, für diese Veranstaltung zu werben. Ein Flugblatt dazu findet Ihr auf der letzten Seite dieses Rundbriefs.

Wer sich stärker engagieren möchte, sei abschließend auf unsere **Vorstandssitzungen** mit Gästen hingewiesen, bei denen wir Informationen austauschen und Formen und Inhalte unserer Aktionen diskutieren:

Dienstag, den 04.09.12, den 18.09.12, den 02.10.12 und den 16.10.12
jeweils um 19.30 Uhr bei der VVN / BdA – Hein-Hoyer-Straße 41 – St. Pauli.

Wer eingeladen werden möchte oder Anfragen und Anregungen hat, melde sich bitte bei uns – siehe unten.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Kirstein

Buchbesprechung

Andrew Feinstein

Waffenhandel – Das globale Geschäft mit dem Tod

Hoffman und Campe, ISBN 978-3-455-50245-9, 29,99 Euro.

Wer dieses spannende Buch von Andrew Feinstein liest, muss damit rechnen, von den Fragen gequält zu werden, wieviel Bestechungsgelder die deutschen Rüstungsfirmen aufbringen müssen, damit die in Diskussion befindlichen Geschäfte mit Saudi-Arabien überhaupt zustande kommen, und wie der Transfer diesmal organisiert wird oder ob die arabische Herrscherfamilie beschlossen hat, fürderhin ohne Korruption auszukommen. Diese Fragen drängen sich auf, weil man bei Feinstein lesen kann: „Korruption grassiert in Saudi-Arabien, seit man dort auf Erdöl gestoßen ist ... Der häufigste Fall ist der, dass ein Anbieter Kontakt zum saudischen Königreich sucht, einen Kontaktmann sucht und findet und diesen schmiert. ... Der Kontaktmann gibt nun einen Teil des Geldes weiter an seinen Gewährsmann oder Entscheidungsträger innerhalb der königlichen Familie.“ Auf diese Weise finanziert die Herrscherfamilie ihren aufwendigen Lebenswandel unauffällig aus dem Etat ihres Staates. In diesem Zusammenhang zitiert Feinstein dann Lord Ian Gilmor, ehemaliger britischer Verteidigungsminister: „Entweder man kriegt den Vertrag und hat vorher geschmiert, oder man hat nicht geschmiert, und dann hat man ihn auch nicht bekommen. ... Aber so sind die allgemeinen Geschäftsbedingungen.“

Ausgehend von dem legendären „Al-Yamamah-Deal“, mit dem die eiserne Lady Margaret Thatcher 1985 dem soeben privatisierten, von der Pleite bedrohten britischen Rüstungskonzern Britisch Aerospace (BAE) einen Milliardenauftrag der Saudis sicherte, beschreibt Feinstein die

Entwicklung saudischer Korruptionspolitik über die Jahrzehnte mit vielen Fassetten und Nuancen – und alles mit Quellen gut belegt.

Mit derselben Akribie und vielen belegten Details beschreibt der Autor die Entwicklung des militärisch-industriellen Komplexes in den USA, von Roosevelt über Eisenhower und Reagan bis Bush und Obama. Auch wer sich – wie viele in der Friedensbewegung – schon häufiger mit diesem Thema beschäftigt hat, findet auf den über 200 Seiten noch viele erhellende neue Informationen. Besonders beeindruckt, wie Feinstein das Zusammenwirken der unterschiedlichen Interessengruppen des Komplexes zur Gewinnoptimierung für alle Beteiligten beschreibt.

Zwar liegt Feinsteins Fokus auf der angelsächsischen Welt, aber er geht auch auf Deutschland ein: Im Kapitel „Alte Kameraden“ schildert er den Wiedereinstieg von Nazi-General Gehlen ins Geheimdienstgeschäft und von Altnazi Mertins ins Waffengeschäft. Über die schmutzigen Geschäfte von dessen Firma *Merex* wird ebenso berichtet wie über Schmiergelder im Zusammenhang mit der von Franz Josef Strauß eingefädelt *Starfighter*-Beschaffung.

Bedrückend ist das Kapitel, in dem der Autor, südafrikanischer Jude und einer der wenigen weißen Abgeordneten des ANC, schildert, wie BAE im Bündnis mit Saab (Schweden) Ende des letzten Jahrhunderts die gesamte ANC-Führung korrumpiert hat, um einen Auftrag zur Ausrüstung der Luftwaffe zugeschoben zu bekommen, dessen Umfang bei weitem das vorher Geplante überstieg und allemal das, was das Land sich angesichts seiner sozialen Probleme leisten konnte. Als er dies als Vorsitzender des zuständigen Parlamentsausschusses aufgedeckt hatte, hat er sich vom ANC getrennt und das Land verlassen.

Diese Erfahrung hat Andrew Feinstein den Impetus zu den umfangreichen Recherchen über Waffengeschäfte ver-

liehen, deren Produkt das vorliegende Buch ist. Von diesen vielfältigen Themen konnten hier nur wenige angerissen werden, um deutlich zu machen: Jeder, der über Waffenexporte mitreden will, muss dieses Buch gelesen haben, auch wenn das bei 700 Seiten Text und über 100 Seiten Anmerkungen etliches an Zeit kostet. Aber: Das Buch liest sich wie ein Kriminalroman.

Pressemitteilung

Bundesverfassungsgericht kippt bisherige Rechtslage – Einfallstor für Bundeswehreinmächtigungen im Inneren

Mit dem heutigen Urteil macht das BVerfG eine Kehrtwende in seiner eigenen Rechtsprechung: Noch vor sechs Jahren hatte das höchste deutsche Gericht ausgeschlossen, dass bewaffnete Streitkräfte auch im Inneren eingesetzt werden dürften. Damit kassierte das Gericht das Luftsicherheitsgesetz des Bundes, das es der Bundeswehr erlauben sollte, in Zusammenhang mit der Terrorbekämpfung notfalls auch Luftfahrzeuge abzuschießen, in denen sich unbeteiligte Zivilpersonen befinden. *"Die Regelung"*, so hieß es unzweideutig, *"ist in vollem Umfang verfassungswidrig und infolgedessen ... nichtig."*

Zwei Grundsätze des damaligen Urteils waren den RichterInnen besonders wichtig: Erstens wurde eine Relativierung des Lebensrechts der Passagiere strikt ablehnt. In Randziffer 124 hieß es unzweideutig: *"Sie (die Passagiere) werden dadurch, dass ihre Tötung als Mittel zur Rettung anderer benutzt wird, verdinglicht und zugleich entrechtlicht; indem über ihr Leben von Staats wegen einseitig verfügt wird, wird den als Opfern selbst schutzbedürftigen Flugzeuginsassen der Wert abgesprochen, der dem Menschen um seiner selbst willen zukommt."*

Zweitens verneinte das Urteil ein Recht der Bundesregierung, Bundeswehr auch im Inneren einzusetzen. Das Grundgesetz (Art. 35 Abs. 2 Satz 2 und Abs. 3 Satz 1) erlaubt es dem Bund nicht einmal, *"Streitkräfte bei der Bekämpfung von Naturkatastrophen und besonders schweren Unglücksfällen mit spezifisch militärischen Waffen einzusetzen"*, heißt es im zweiten Leitsatz des Gerichts. Das alles soll seit heute nicht mehr gelten. Dieses Urteil ist verfassungspolitisch verheerend. Es besteht die dringende Gefahr, dass damit ein entscheidender Schritt getan ist, die strikte Trennung von Polizei und Bundeswehr, von innerer und äußerer Sicherheit aufzuheben. Diese Trennung gehört zu den wichtigsten Prinzipien des Bonner Grundgesetzes und war über 60 Jahre verfassungspolitischer Konsens in der Bundesrepublik Deutschland. Es ist darüber hinaus ein Kennzeichen demokratischer Rechtsstaatlichkeit.

Auch politisch ist das Urteil verheerend. Die schwarzgelbe Bundesregierung hatte den Einsatz der Bundeswehr im Inneren in ihrer Koalitionsvereinbarung festgeschrieben. Wenn jetzt zwar das BVerfG beschwichtigend darauf verweist, dass mit dem heutigen Urteil ein Bundeswehreinmarsch z. B. gegen Großdemonstrationen nicht gemeint sei, werden die Versuche zunehmen, die Grenze zwischen Polizei- und Bundeswehreinmächtigungen zunehmend zu verwischen. Die Bundesrepublik Deutschland steht vor einem

weiteren Schritt ihrer inneren Militarisierung. Dazu sagt die Friedens- und Demokratiebewegung eindeutig und lautstark NEIN. *Für den Bundesausschuss Friedensratschlag*
Peter Strutynski (Sprecher)

Wir haben Abschied genommen von einer Freundin und Mitstreiterin

Nadja Kleinholz

30. März 1925 – 24. Juni 2012

Nadja war Gründerin und jahrzehntelang Aktivistin und Motor des *Zusammenarbeitsausschusses* der schleswig-holsteinischen Friedensbewegung (ZAA). Zum 12. August hatten Nadjas Familie und ihre Freundinnen und Freunde, insbesondere vom ZAA, zu eine Gedenkveranstaltung für Nadja eingeladen. Im Folgenden veröffentlichen wir die Rede, die dort im Namen des Hamburger Forums gehalten wurde:

Liebe Angehörige,

liebe Freundinnen und Freunde unserer Nadja, herzlichen Dank für die Einladung zu dieser Zusammenkunft. Hier habe ich vieles über Nadja gelernt, das ich nicht wusste. Hier wurde viel Eindrucksvolles zur Würdigung der Persönlichkeit und der Leistung von Nadja gesagt, von Leuten, die enger mit ihr verbunden waren und sie besser kannten als wir vom „Hamburger Forum für Völkerverständigung und weltweite Abrüstung“.

Dennoch hatten wir das Gefühl, auch wir sollten um die Möglichkeit bitten, hier in einem kurzen Beitrag zum Ausdruck zu bringen, wie sehr wir Nadja und ihre jahrzehntelange, unermüdliche Arbeit für die Friedensbewegung geschätzt haben. Auch wir haben von ihren Ideen, Anregungen und Informationen profitiert, die uns über ihre *Sendschreiben* erreichten oder – indirekt – über dich, liebe Karin.

Für mich persönlich waren die – meist telefonischen – Gespräche mit Nadja besonders wichtig, die wir in Zeiten geführt haben, in denen es der Friedensbewegung schlecht ging, weil viele glaubten, eine friedliche Welt stünde unmittelbar bevor, oder man könne doch nichts ausrichten. Zu merken, wie unermüdlich Nadja nach neuen Wegen suchte, weiter ihre Netzwerke knüpfte und immer wieder Aktionsvorschläge in die Bewegung gab, war gerade in solchen Zeiten Ansporn zum Weitermachen.

Mit Bewunderung haben wir in den letzten Jahren erlebt, wie mutig sie gegen ihre heimtückische Krankheit gekämpft und immer wieder ihre verbleibende Kraft eingesetzt hat, um Anregungen und Informationen in die Bewegung zu geben. Nadja bleibt uns Vorbild. Die Erinnerung an ihre Leistung wird uns Ansporn sein für unsere Arbeit für den Frieden. Danke!

Wolfgang Kirstein



Aktionen und Termine

Veranstaltungsreihe „Kapitalismus in der Krise“

DO 06.09.12 **Die Krise des Kapitalismus hat viele**
19.00 Uhr **Erscheinungsformen** – Winfried Wolf
 Ort: Georg-Asmussen-Haus, Böckmannstraße 3

DI 11.09.12 **Was hat uns Marx über Wirtschaftskrisen**
19.00 Uhr **zu sagen?** – Ulf Brandenburg
 Ort: Parteibüro DIE LINKE, Am Felde 2
 Veranstalter: Masch Hamburg

DI 18.09.12 **Syrien: Revolution oder Regime Change?**
19.00 Uhr Karin Leukefeld
 Ort: Magda-Thürey-Zentrum, Lindenallee 72
 Veranstalter: [solid], SDAJ, Unterstützung: Hamburger Forum

FR 21.09.12 **Kriege als Mittel der Krisenbewältigung?**
19.00 Uhr Tobias Pflüger
 Ort: Curiohaus, Rothenbaumchaussee 15
 Veranstalter: Hamburger Forum

DI 25.09.12 **Kapitalismus ein Schuldenjunge?**
19.00 Uhr Thomasz Konicz
 Ort: Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20
 Veranstalter: MASCH e. V.

DI 02.10.12 **Marx über die historischen Grenzen**
19.00 Uhr **des Kapitalismus** – Prof. Dr. Götz Dieckmann
 Ort: Werkstatt 3, Nernstweg 32
 Veranstalter: AKL

DI 23.10.12 **Hamburg kürzt**
19.00 Uhr Prof. Dr. Götz Dieckmann
 Ort: B5, Brigittenstraße 5
 Veranstalter: RSH

12.09.12 bis 17.09.12

Aktionen gegen das Gefechtsübungszentrum der Bundeswehr in der Altmark

„Das Gefechtsübungszentrum (GÜZ) bei Hillersleben / Magdeburg ist der modernste Truppenübungsplatz Europas“, heißt es in der Eigenwerbung dieser Militäranlage. Hier beginnt der Krieg, der weltweit geführt wird. Alle Bundeswehr-SoldatInnen, die in einen Auslandseinsatz geschickt werden, müssen sich im GÜZ einem Kampftraining unterziehen.

Hiergegen bereitet ein breites Bündnis ein **Aktionscamp** vor. Den Schwerpunkt bildet ein **Aktionstag**:

15.09.12 **Gefechtsübungszentrum Altmark** **entern | lahmlegen | umgestalten**

Die Veranstalter: „Mit möglichst vielen Menschen wollen wir das GÜZ entern und den Übungsbetrieb für einen Tag lahmlegen. Wir wollen zeigen, dass wir den Krieg dort, wo er beginnt, auch aufhalten können.“ Weitere Informationen gibt es im Internet:

www.WarStartsHereCamp.org
